

Dienstag, 21. März 2023

## Kanton Zug

# «Ich bin beruhigt, wenn jemand hier ist»

Heute ist Welttag der Hauswirtschaft. Aus diesem Anlass gewähren eine Spitex-Mitarbeiterin und ein Betroffener Einblicke.

**Nora Baumgartner**

Es ist ein sonniger, frühlingshafter Tag. Vor einem Haus in Baar steht der 85-jährige Lorenz Strickler in seinem blau-oranger karierten Hemd mit einem Lächeln zur Begrüssung. Er ist der Ehemann der Spitex-Kundin Rosmarie Strickler (88). Die beiden wohnen seit 1981 in einem dreistöckigen, weissen und lichtdurchflutenden Haus mit Blick auf die Alpen. Die Wände sind verziert mit diversen Gemälden und Accessoires. 28 Treppenstufen im Haus gibt es. Im Hintergrund läuft Musik des Berner Sängers Golä.

Krasimira Boneva macht gerade das Doppelbett im Schlafzimmer frisch, während Rosmarie Strickler sie stehend beobachtet: «Das Bett beziehe ich alle zwei Wochen neu». Die 45-Jährige ist seit zwei Jahren bei der Spitex Kanton Zug als Mitarbeiterin Hauswirtschaft und Betreuung tätig. Jeweils Montag- und Donnerstagmorgen ist sie bei den Stricklers zu Hause und greift ihnen bei alltäglichen Aufgaben unter die Arme.

## Zuerst nur wöchentliches Staubsaugen

«Seit eineinhalb Jahren nehmen wir Hilfe der Spitex in Anspruch», erzählt Lorenz Strickler. Anfänglich zum wöchentlichen Staubsaugen angedacht, nimmt das Ehepaar seit sechs Monaten vollumfänglich Haushaltshilfe in Anspruch. «Wenn immer die gleiche Person



Lorenz und Rosmarie Strickler lesen ein Buch, während Spitex-Mitarbeiterin Krasimira Boneva staubsaugt. Bild: Matthias Jurt (Baar, 13. 3. 2023)

kommt, kann man ein entsprechendes Vertrauen aufbauen, was meiner dementen Frau sehr hilft.»

Jene hatte im März 2021 eine Hüftoperation und im Dezember 2022 eine schwere Lungenentzündung, sodass sie Mühe beim Treppensteigen hat. Als Unterstützung habe der 85-Jährige bei den Stufen auf der Seite extra Handläufe befestigt. «Ich bin immer wieder unterwegs. Es beruhigt mich sehr, wenn jemand hier ist, falls sie beispielsweise stürzen sollte.»

Rosmarie Strickler fallen Kleinigkeiten sofort auf, wie als sie ein einen schwarzen Fusel auf dem weissen Teppichboden entdeckt. «Sie putzt sehr gern

und sieht jedes Staubkörnchen», sagt er schmunzelnd.

## Auf Wünsche der Kundschaft eingehen

Nachdem das Bett gemacht ist, läuft Boneva in das Badezimmer. Sie zieht sich blaue Putzhandschuhe an, um die Spiegelschränke im Badezimmer zu reinigen. «Ich arbeite sehr gerne bei der Spitex. Die Kundschaft ist stets sehr höflich», erzählt die 45-Jährige nebenbei. Mit den Kundinnen und Kunden pflege sie die Morgenrituale. «Ich frage sie jeweils nach ihren Wünschen und Bedürfnissen. Je nachdem mache ich einen Spaziergang oder rede einfach mit ihnen, wenn sie eine Gesprächs-

partnerin brauchen», erzählt die Spitex-Mitarbeiterin und setzt sich zu Frau Strickler auf das Sofa für ein kurzes Kaffeekränzchen. «So kann ich Herr Strickler und weitere Angehörige entlasten», erzählt die ausgebildete Pflegehelferin.

Das Ziel sei, gemeinsam mit der Kundschaft den Haushalt zu erledigen. Boneva fragt beispielsweise Rosmarie Strickler, ob es für sie in Ordnung ist, wenn sie die nasse Wäsche im Tumbler trocknet. «Frau Strickler macht noch vieles selber.» Zu ihren weiteren Aufgaben gehören unter anderem Abfallentsorgung, Abstauben, Boden aufnehmen, Pflanzen giessen und Küche reinigen.

Zur Arbeit trägt Krasimira Boneva die Spitex-Uniform. Diese besteht aus einem dunkelblauen Poloshirt, weissen Hosen sowie einem Badge mit Namen, Bild und Funktion. Vorbereiten auf einen Kundeneinsatz tue sie sich nicht spezifisch. Auf einem elektronischen Tablet sieht die Mitarbeiterin jeweils ihre Aufgaben. Als Nächstens staubsaugt Boneva das Schlaf-, Ess- und Wohnzimmer sowie den Korridor. Das Ehepaar Strickler sitzt währenddessen auf einem Zweiersofa vor einer Fensterfront und schaut gemeinsam ein Buch an. Nach dem Staubsaugen folgt das Blutdruckmessen an der Spitex-Kundin am Esstisch, der von einem oran-

gen Rosenstraus geziert wird. Der Ehemann beobachtet und kommentiert die Tätigkeit. «Frau Boneva macht das super. Sie sieht die Arbeit», sagt er.

Rosmarie Strickler steht am Fenster und beobachtet das Geschehen im Garten, wo ein Vogelhäuschen errichtet ist. Sie habe gerade eben ein «Vögeli» gesehen, erzählt sie Krasimira Boneva aufgeregt. Jene hört ihr aufmerksam zu. «Das macht meine Frau sehr gerne. Von dort aus hat man einen ganzheitlichen Blick über Baar», ergänzt Lorenz Strickler.

## Gelernt, Hilfe anzunehmen

Auf die Frage, ob sie bei Stricklers koche, antwortet Krasimira Boneva: «Ich helfe beim Rüsten und Vorbereiten des Essens, aber kochen tun sie selbst.» Wie sich aus dem Gespräch mit Lorenz Strickler ergibt, kommt zweimal wöchentlich der Mahlzeitendienst vorbei und Verwandte kaufen Tiefgefrorenes für das Ehepaar ein.

«Ich habe gelernt, Hilfe anzunehmen», sagt Lorenz Strickler. Dabei berichtet der 85-Jährige aus Erfahrungen des engeren Umfelds und empfiehlt frühzeitig zu reagieren, bevor es zur Überforderung komme. «Die Mitarbeitenden von der Spitex sind sehr kompetent und eine grosse Hilfe.»

## Hinweis

Weitere Infos zur Spitex Kanton Zug und den Dienstleistungen unter [www.spitexzug.ch](http://www.spitexzug.ch)